

Wahrhaftige / Erbarm-
liche vnd klegliche Zeitung vnd Bericht/
einer fürnemen Person / von der gewolichen Ty-
ranney des Moscowitters / auß Riga
geschrieben / den 30. Augusti/
Im Jahr 1577.

Wollet derhalben alle frome Pastores/
Prediger / vnd Gotts Worts verkündiger / die
Christlichen Gemeinen zur Fürbit ermanen / damit
solche Tyranny abgestelt / vnd die armen
Christen zur Freyheit gereichen
mögen.



Allen frommen Christen vnd Liebhabern der
Gerechtigkeit / zur Warnung in Druck geben.



Königsberg

Liv. II. 4. Aug. 1577



Als vnerhörte/ grewliche/ grausame
Tyranney/ mit Rauben / Morden / Bren-
nen / verführen / Blutschanden vnnnd eröbes-
rung / nun fast des ganzen Oberdünschen
Herzogthumbs/der Moscowitter/ dise zwen
Monat/von dem 13. Julij an/ biß auff den 30. Augusti / ohn
auffhören geübt / werdet ihr zweyfels frey / gnugsam verstan-
den haben / Ich glaube / das der gleichen jammer/ Zeter vnnnd
Mordtgeschrey vnter Teutschē/sein lebenslang nicht mag gehö-
ret worden sein. Wenn solches vnser Obrigkeit wüßte im grundt/
vnd glauben könte / so wolt ich sagen/ sie solten mit ihren armen
elenden/ verlassenen vnnnd vergessenen Vnterthanen / mitliden
vnnnd erbarmnis haben / wenn auch ihr Herr von Stahl oder
Stein were. Den Monats Julij hat der Feindt mit Eylfftau-
sent Mann/das ganze Lande durchzogen/ vnd gebrant/ verheert
vnd gefenglich genomen/ alles was alt / vnd sich zur gegenwehr
gestellt/erschlagen. Man meinet/das gern neun Tausent junger
Manschaft gefangen/vnd bey drey Tausent erschlagen sindt.

Diesen Hauffen hette man mit Gottes hülffe wol erlegen
können/wenn wir mit den Churlendern vnd vnsern Pawern bey
einander gehalten/ vnnnd wenn diser Hauff erlegt/ wer der Mo-
scowitter mit dem grossen Hauffen / vnd dem Geschütz wol zu-
rück blieben / Aber weil er gesehen/ das wir zertrent/ Behrlos/
vnd kein Geschütz/ vnd Entsatzung verhanden/ ist er so viel Ty-
rannischer worden/ vnd ein Muth geschöpfft. Im 1. Augusto/
ist der Moscowitter eigener Person bey Lüdsen in Lyflandt / mit
dem grossen Hauffen vnnnd dem grössern Geschütz ankommen/
auch den 6. vnd 8. Augusti/ Lüdsen vnd Kositten eingenomen/
darauf

darans den Oldenbuckum vnd Fabian von der Burg gefenglich
genommen/ vnd sie neben aller Ritterschafft vnd vntersassen/
mit Weib vnd Kinde verführet / vnd sie alle geplündert. Den
14. Augusti hat er Creusburg eingenomen / vnd einem Tattern
eingeben/ der es befestiget. Den 18. Augusti hat er Laudon ein-
genommen/ dem Tschmer einen freyen Auszug verzünnnet/ aber
alle geplündert. Den 21. Augusti hat er Schwegen eröbert/
vnd die Obersten spiessen/ viertheilen/ vnd mit Kossen zerreißen/
etliche Sebeln lassen/ die Jungfrauen vnd Frauen sindt ver-
führet / darnach hat er Dewalgen eingenomen/ Herren Grollen
weggeföhret / vnd alle die darauff gewesen/ Also Berson/ vnd
Kalsenaw eingenomen/ alles geplündert/ die jungen Tysenhau-
sen/ Frauen vñ Jungfrauen sindt abgestattet / sollen mit einem
Pram die Düna herunter komen. Besten/ Erlen/ Nittaw/ Jör-
genßburg/ Sonzel/ haben sich auß eusserster noht vnd gefahr / so
wol Wenden/ Herzog Magno ergeben. Also hat sich Kocken-
hausen vnd Aicherrath auch Herzog Magno ergeben/ Aber der
Moscowitter hat die Magnisten aus beyden Heusern ausgejagt/
vnd die mit Moscowittern vnd Tattern besetzt / Alle Bürger
vnd Landsknechte von Kockenhäusen sindt gesäbelt / vnd Frauen
vnd Jungfrauen sindt verführet/ Auff Aicherrath sindt alle ver-
führet. Der alte Landtmarschalck ist wol durchpeischet/ vnd
auff 2. Pawren Klepper gebunden worden. Herr Johan von
Münster vnd Niclas Schorstein vnd noch einer sindt zusam-
men gebunden vnd gekuppelt/ vnd alle andere weggeföhret Bey
40 Frauen vnd Jungfrauen auff Aicherrath sindt in ein Gar-
ten gebracht/ vnd 4. Stunden darinnen von den Moscowittern
ohne zal geschendet worden/ derer geschrey vnd weinen der Ober-

ste Bartel Bütler vber der Düna gehört / darnach finde sie hinter die Moscowitter auff Pferde gesest / vnd verführet worden. Item Leiuwart haben die Magnisten innen / Das haus Kerckholm habē des Lauben Diener der Statt Riga eingeben / welche es drey Tage innen gehabt / Hernach weil der Feinde so nahe gerückt / vnd es vor den Gewalt / nicht halten können / haben sie es Gestern ausgebrandt / vnd wollen es sprengen. Der Moscowitter sol sich mit dem Geschütz nach Konnenburg begeben / vnd ist zu besorgen / so nicht eynlig Entsatz kömpt / er hat mit dahin. Wolmar / Trifaten / Kuigen / Bortnicken / Segewalt / Cremon / Treiten / Düncmund vnd Riga / halten sich Gott lob wol / Gott gebe Entsatz / vnd das es vnser Oberkeit ein auffrichtiger Ernst sey / lassen die armen trewen Vntersassen / doch so erbermlich auff die Fleischband nicht opffern / Ich kann vor Jammer vnd Herkenleide / so wir im Lande sehen / hören vnd erfahren / nicht

**Ein ander Zeitung / so etliche wenig
tage hernacher / auß Riga / von einer glaub
würdigen Person geschriben worden.**

SIr habt sonder zweiffel / auß meinem vorigen Schreiben genugsam verstanden / wie greulich der Moscowitterische Erbfeinde in dem Oberdänischen Fürstenthumb tyrannisiret vnd getobet hat / Dife stunde nun kömpt weitter Zeitung / das er Wenden mit gewalt eröbert / so sich vorhin Herkog Magnō ergeben gehabt / darin hat er alles erwürgen vnd vmbbringen lassen / Auff solches ist Herkog Magnus / welcher mit 30. Pferden in Wenden gewesen / zum Grosfürsten in sein Lager

get geritten/den hat der Grossfürste von stund an gefenglichen
annemen / vnd ihm seine Fürstliche Kleider abziehen lassen / die
andern aber / so mit ihm hinkomen / stracks hinrichten vnd in
stück zerkawen lassen / Wie denn zu Wolmar auch alles er-
würget vnd erschlagen worden. Also nun / das Gott im Himmel
geklaget sey / ist das ganze Oberdünsche Fürstenthumb dahin/
Gott der Allmächtige sey vnser Trost / vnd verleyhe vns in dies-
sem vnserem schweren Creuze / Christliche Gedult / Amen. In
der ganzen Welt aber / ist zum höchsten zubeclagen / das diese ar-
me bedruckte Lande / von den Christen also vbel verlassen werden.

Als nun der Erbfeind / die Statt Wenden obbemelter ge-
stalt einbekommen / haben sich in die vierhundert Personen von
Man / Weib / vnd Kindern / auff das Schloss daselbst begeben /
vnd dem Feind / als er darfür kommen / einen Fussfall gethan /
Der Tyrannische Feind aber / hat sie keines weges zu gnaden
annemen wollen / sie alle jemmerlichen ermordet / auch viel aus
sien spiessen lassen / Aufferhalb disen / sind ihrer viel / die solche
grausame Tyranny gesehen / inn eine gewelbte Kirchen gan-
gen / sich darinnen verschlossen / die Kirche mit Puluer vnterlegt /
vnd angesteckt / vñ also ihr Leben ganz kleglichen gecndet / Deren
Seelen der liebe Gott wolle gnedig sein / vnd für diser grausamen
Tyranny vns gnediglichen schützen / vnd den Feind vmb sei-
nes Namens willen zu rück halten.

Jekundt soll er vor Konnenburg mit dem grossen Geschütz
sein. Kein verlassener Volck mag auff dieser Welt nicht erfunden
den werden / als wir arme Lyslander. Mehr kan
ich vor grossen Schmerzen nicht schreiben.

Erinnerung.

SIs ist ja eine schreckliche Zeitung/ vnd solte sonderlich vns
nächstten Nachbarn das Herz im Leibe dafür erschütten/
vnd die Haar gen Berge gehen. Denn was ihnen begegnet/wird/
(habe ich sorge) nicht lange von vns aussen bleiben / weil die vrs
sachen da sind/so dis grosser vnglück vber Lyslandt gebracht ha
ben. Luc. 13. stehet also geschrieben: Es waren aber zur selbigen
zeit etliche dabey / die verkündigten ihm von den Galileern/wels
cher Blut Pilatus sampt ihrem Dpffer vermischet hatte/ vnd
Jesus antwortet/ vnd sprach zu ihnen: Meinet ihr / das diese
Galileer für allen Galileern Sünder gewesen sind / dieweil sie
das erlitten haben? Ich sage nein/ sondern so ihr euch nicht bes
sert/werdet ihr alle auch also umbkommen. Mit diesen worten ver
manet vns vnser lieber Herr vnd Heylandt Christus / wie wir
schreckliche neue Zeitung annehmen vnd deuten sollen/Nemlich/
das wir stracks gedencen sollen / solche gewliche erschreckliche
Straffen/ sindt nicht anders / denn den vnbligenden Nachbarn
vnd Lendern/ warnungen. Ja es sind vns die Leute/die Gottes
zorn also hinweg reumet / Zeichen worden (wie Moses redet/
Num. 26.) wie Gott auch mit vns Nachbarn umbgehen wölle/
wo wir nicht herliche Busse thun. Denn niemandt vnter vns
wirdt leugnen / das wir gleiche Schuld vnd Sünden auff dem
Halse/ vnd das Landt gewlich damit beschweret haben. Nie
ist verachtung Gottes Worts/ vnd keine lust mehr die Lehre rein
zuerhalten/ sondern vielmehr falsche Lehr zu menteln. Keinen
Lehrern ist man feindt/ verfolget sie/ vnd trachtet mit fleise nach
vnreinen vnd verdecktigen Lehren / Fluchen/schweren/ zeubern/
gehet ohne schewe im schwange/ Vngehorsam vnd verachtung
der Obrigkeit ist am tage/Mit vielen Todschleggen vnd vnschul
digem

digem Blute wird das Landt beschweret vnd verunreiniget (wie die Schrift redet) vnzucht/ finans / wucher / beschwerung des Armuts/ affterrede vnd lügen wider den Nehesten ist so gemein worden/ das frome Leute Sorge haben / es muss ein gros vnglück vorhanden sein. Wachtet derhalben auff lieben Ehrlender/ ja auch vnser Nachbarn ihr Lüttawen vnd Preussen/ thut ernste Busse / wie die Ninuitter/ fallet Gott mit herzlichem Gebet in die Arme/ vnd bittet/ das er mitten im Zorn seiner Barmhertzigkeit gedencken/ vnd dieselbe grösser sein lassen wölle / denn vnser Sünden/ wolte vns mit mass züchtigen / auff das er vns nicht auffreibe. Wir wollen lieber in seine hende fallen/ denn in der Menschen. Denn bey den Menschen gilt weder Fussfall noch bitten weder heulen noch threnen/ wie diese klegliche zeitung ausweist. Aber bey Gott ist gnade zu finden/ vielleicht möcht er sich vnser erbarmen / vnd diesem schrecklichen Feinde einen Ringk in die Nasen legen/ vnd ihn führen von dannen er kommen ist/ Werden wir vnd vnser Nachbarn nicht gleuben/ sondern sicher sein/ wie die armen Lüttender gewesen/ so werden wir gewisslich hernach mit einander fühlen / vnd vergeblich schreyen. Dises hab ich darumb erinnern vnd in Druck geben müssen / auff das fromme Herzen erwecket werden/ Gott zu bitten/ das er König. Mayest. vnd den grossen Hauptern der gangen hochlöblichen Kron/ das mitleidige Herz geben wolte / in diser grossen gefahr/ dem Feinde zubegegnen/ ihm Ritterlichen widerstandt thun/ vnd zu rück zu treiben/ vnd also jre Vnterthanen/ als eine Gottselige Lberkeit zu retten. Andere fromme Christen aber/ die ihnen mit der Faust/ nicht helfen können/ doch mit ihrem seuffzen/ threnen vnd ernstem Gebet zu hülf kommen möchten.

Gott erbarme sich vnser/ Amen.

